

Zeitschrift: ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift
Herausgeber: Schweizerische Offiziersgesellschaft
Band: 146 (1980)
Heft: 5

Rubrik: Zeitschriften

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 08.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Zeitschriften

Schweizerische Militärzeitschriften

Rivista Militare Nr. 1/80: Anno 1980. – I Salt 2, strumento della strategia nucleare. – La Cina procede. – Il generale Antonio Arcioni (1811–1859) al servizio della Spagna, del Portogallo e del Risorgimento. – La piazza d'armi di Thun.

Revue militaire Nr. 3/80: Aux jeunes officiers. – La revue militaire suisse et l'an quarante. – Volonté suisse d'exister. – Fribourg 1481–1981. – Style de conduite civil et militaire, quelques comparaisons. – Les écoles d'officiers sanitaires de Lausanne.

Schweizer Soldat Nr. 3/80: Differenzierter Militärdienst? – Aktuelle Probleme des EMD. – Wehrpflicht und Zivildienst. – Zwischenbericht zur Sicherheitspolitik. – Die Motorboot-Kompanie III/47. – Die Logistikscheule der Bundeswehr.

Wojennyi Wjestnik (UdSSR)

Die Abwehr eines Gegenangriffs im Walde

Der Einfluss des Waldes kann auf das Kampfgeschehen verschieden sein, je nach Grösse und Dichte des Waldmassivs, Höhe und Dicke der Bäume, Beschaffenheit des Waldbodens sowie Vorhandensein von Wegen, Waldschneisen und sumpfigen Abschnitten. Bekannt ist, dass waldiges Gelände die Organisation der Beobachtung und des Feuersystems überhaupt das Zusammenwirken erschwert. Der Wald bietet andererseits guten Schutz gegen den Lichtblitz und die Druckwelle von Atomwaffen und eine merkliche Reduktion der radioaktiven Strahlung. Im weitem erleichtert der Wald die Tarnung, den Bau von Verteidigungsanlagen, die Maskierung von Bewegungen, die Organisation von Hinterhalten sowie die überraschende Durchführung von Gegenangriffen.

Die Motorschützenkompanie kämpft im Walde im Bataillonsverband. In Einzelfällen kann sie auch zur Lösung selbständiger Aufgaben eingesetzt werden, besonders wenn es sich um die Abwehr von feindlichen Gegenangriffen handelt.

Die Abwehr feindlicher Gegenangriffe geschieht in der Regel aus der Bewegung oder aus dem Halt. Nicht auszuschliessen ist, dass der Gegenangriff aus einer kurzfristig eingenommenen Verteidigungsstellung heraus abgewehrt wird. Die Ausdeh-

nung des Kompaniestützpunktes ist dann die übliche. Sie kann in schwer passierbarem Gelände vergrössert werden. Dies wird dann der Fall sein, wenn das waldige Gelände Seen, Sumpfgebiete und andere natürliche Hindernisse (scharf eingeschnittene Täler, Schluchten) aufweist, die mit reduzierten Kräften gesichert werden können.

Den vorderen Rand der Verteidigungsstellung verlegt man entweder vor den Waldrand oder in die Tiefe des Waldes. Die Verteidigung wird aus einzelnen Zugstützpunkten aufgebaut, welche Wege, Waldschneisen, Landengen zwischen Seen und Sümpfen sperren und zur Rundumverteidigung eingerichtet sind. Zwischen den Stützpunkten und in ihren Flanken wird eine ständige Aufklärungs- und Patrouillentätigkeit organisiert. Dazu werden Hindernisse und Hinterhalte angelegt, welche durch flankierendes oder sich überkreuzendes Feuer gedeckt sind.

Die der Kompanie zugeteilten Panzer, Geschütze und Pal-Waffen werden derart platziert, dass sie längs Wegen und Waldschneisen, über Waldlichtungen oder in dünn bestandene Waldabschnitte wirken können.

Die ganze Vorbereitung der Verteidigungsstellung und die Organisation des Abwehrkampfes benötigen zirka 1½ Stunden.

Eine Besonderheit des Verteidigungskampfes im Walde ist, dass der Kp Kdt nicht die ganze Verteidigungsfront überblicken kann. Die Zugführer müssen daher, sobald sich der Gegner dem vordersten Rande ihrer Stellungen nähert, selbständig handeln. Dies ist bereits bei der Befehlsausgabe zu berücksichtigen. Koordination der Handlungen von Kompaniekommandanten und Zugführern sowie gegenseitige Information über die Lage und die gefassten Entschlüsse sind Voraussetzung für eine sichere Führung von Truppe und Feuer.

Vielfach wird der Fehler begangen, sich für die Sicherung von Zwischenräumen und Flanken der Stützpunkte auf natürliche Hindernisse zu verlassen. Die Erfahrung zeigt, dass solche Abschnitte immer auch durch künstliche Hindernisse verstärkt und durch ein gut durchdachtes Feuersystem gedeckt sein sollten.

Von besonderer Wirksamkeit ist im Waldkampf bekanntlich das Feuer aller Waffen auf kurze Distanz. Dazu gehören auch Nahkampfwaffen, wie zum Beispiel Handgranaten. Diese Wirksamkeit kann noch gesteigert werden, wenn ein Teil der Schützen aller Gattungen sich auf Bäumen einnistet.

(Aus Nr. 7/1979)

Aviation Week and Space Technology, USA

Untersuchungen über die Verwendbarkeit beschädigter Pisten

Durch die Einführung neuer Flugzeugtypen mit grosser Reichweite und starker Bewaffnung seitens der Wapa-Staaten steigt das Risiko zerstörter oder beschädigter Pisten. Um die in den Nato-Luftwaffen etablierten «Rapid Runway Repair Teams» mit einheitlichen Kriterien über den je nach Flugzeugtyp noch zulässigen Pistenzustand

zu versehen, führen die USAF und RAF ein gemeinsames Testprogramm durch. Sowohl Kampf- als Transportflugzeuge werden beim Rollen über unebene Stellen, Stahlmatten, aufgeworfenen Betonplatten usw. an kritischen Stellen untersucht und vermessen, so dass im Ernstfall bekannt ist, unter welchen Verhältnissen das Rollen, Starten und Landen verantwortet werden kann. pb

Slow Go bei amerikanischen Militärprogrammen

Die vorgesehene Lizenz-Herstellung des deutsch-französischen Flab-Lenkwarensystems Roland in den Vereinigten Staaten wird vorerst nur verlangsamt vorangetrieben. Die US Army einerseits benötigt genügend Zeit, um die ihrer Ansicht nach notwendigen Verbesserungen vornehmen zu können, während die Industrie die Schwierigkeiten des «Technology Transfers» unterschätzt hatte, mussten doch allein 130 000 Zeichnungen für die Verwendung bei amerikanischen Herstellern übersetzt werden. Die Kosten des Roland-Programmes sind inzwischen von 1,12 Mia. Dollar auf 2,39 Mia. Dollar angewachsen.

Ferner beabsichtigt das «US General Accounting Office» dem Kongress eine Verlangsamung des F-18-Projektes vorzuschlagen. Die ersten Erfahrungen mit diesem für die US Navy vorgesehenen Kampfflugzeug zeigen auf, dass gewisse spezifizierte Leistungen noch nicht erreicht wurden. Dazu gehören zu hohe Abhebeschwindigkeit, ungenügende Reichweite, Gewichtsüberschreitung und zu hoher Widerstandswert. pb

Soldat und Technik

Der sowjetische Hubschrauber Mi-8/HIP

hat als Kampfhubschrauber eine zusätzliche Bewaffnung. So wurden die Aussenlastträger zur Aufnahme von je drei Abschussbehältern für un gelenkte Luft/Boden-Raketen verlängert und verstärkt abgestrebt. Zusätzlich wurden je zwei Abschussvorrichtungen aussen oben für Panzerabwehrlenkraketen vom Typ AT-6/SPIRAL angebracht, wie sie beim Kampfhubschrauber Mi-24/HIND D verwendet werden.

Die runden Abschussbehälter können je 32 un gelenkte Raketen aufnehmen. Damit ist die Kampfhubschrauberversion der HIP mit insgesamt sechs Abschussbehältern für Luft/Boden-Raketen und vier Abschussvorrichtungen für Panzerabwehrlenkraketen ausgerüstet. Darüber hinaus befindet sich ein im Bug schwenkbar gelagertes grosskalibriges MG an Bord. zb ■

(Aus Nr. 9/1979)

